

Über den Beitrag von Handlungsprinzipien und Methoden Sozialer Arbeit zur Entwicklung von professioneller Identität

Prof. Dr. Christian Spatscheck

Prof. Dr. Stefan Borrmann

Perspektiven auf Handlungsprinzipien der Sozialen Arbeit

Teil 1

Grundfragen zu Handlungsprinzipien der Sozialen Arbeit:

Was ist konstituierend für die Herausbildung einer professionellen Identität?

- Theorien
- Handlungsprinzipien
- Methoden

In welchem Verhältnis stehen Theorien, Prinzipien und Methoden zueinander?

Sind Handlungsprinzipien Grundlage für professionelles methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit?

Hintergrund / Kontext:

Was kennzeichnet professionelles methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit?

- Ist jegliches Handeln von Personen in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit gleichzusetzen mit professionellem Handeln? Geht es also um das *Handeln in einem definierten Kontext* (z. B. mit bestimmten Zielgruppen).
- Oder geht es vielmehr um spezifische Methoden, die nur durch Professionelle der Sozialen Arbeit angewendet werden? Kennzeichnet sich professionelles Handeln somit durch *die Wahl der Methode*.
- Oder ist professionelles Handeln ein (noch) zu definierendes ‚Ablaufmodell‘, also geht es um *je spezifische aufeinander abgestimmte Schritte*, die in der Kombination und bezogen auf einen festzulegenden Sachverhalt professionelles Handeln bestimmen?
- Oder ist es *dieser benannte Sachverhalt selbst*, also der *Gegenstandsbezug*, der jegliches Handeln mit Bezug auf den Gegenstand der Sozialen Arbeit zu einem professionellen Handeln macht?

Mit dieser Aufzählung an Fragen wird bereits deutlich, dass der Blick auf handlungsleitende Prinzipien der Sozialen Arbeit Berührungspunkte zu der Diskussion um Theorien der Sozialen Arbeit und um methodische Ansätze der Sozialen Arbeit hat.

Ausgangsthese

Handlungsprinzipien sind, „methodisch angewandt“, die Basis, die Handeln in der Sozialen Arbeit erst zu einem professionellen Handeln machen und damit ein Bindeglied zwischen (Erklärungs-)Theorien und (Handlungs-)Methoden.

Marianne Meinhold (1994, S. 187):
„Arbeitsprinzipien oder handlungsleitende Orientierungsrahmen sind allgemeine Grundsätze, an denen sich das Handeln orientiert. [...] Sie stellen gewissermaßen die Brücke zwischen Denken und Handeln dar.“

Theorien? Methoden? Prinzipien? Über die Schwierigkeit einer definitiven Abgrenzung

„Arbeitsprinzipien enthalten grundlegende und umfassende Aussagen über das Selbstverständnis und die Ziele der Fachkräfte. [...] Ihre besondere Wirkung ergibt sich aus der Suggestivkraft abstrakter Handlungsmaximen, die universelle Werte und Zielvorstellungen – also Wertwissen – berühren. Sie sind nur **bedingt** mit wissenschaftlichem Zustands-, Erklärungs- und Verfahrenswissen verknüpft. Ihre zentralen Orientierungen und grundlegenden Aussagen können Fachkräften jenseits aktueller Konzeptionsänderungen und institutioneller Anforderungen **dauerhafte Identität** vermitteln. [...] Bei einer Konkretisierung zeigt sich jedoch, dass sehr unterschiedliche Umsetzungen denkbar sind, die daher jeweils gesondert begründet werden müssen“ (Staub-Bernasconi et al. 1994, S. 293).

Welche Handlungsprinzipien gibt es?

Empowerment, Partizipation, Subjektorientierung,
Ressourcenorientierung, Multiperspektivität, Reflexivität und
Prävention.

Inhaltsverzeichnis – Teil 4 Prinzipien der Sozialen Arbeit. Aus: Soziale Arbeit mit
alten Menschen. Ein Studienbuch zu Theorien, Prinzipien und Methoden. Christian
Bleck & Anne van Rießen (Herausgeber*innen) – erscheint 2022 bei Springer VS.

Welche Handlungsprinzipien gibt es?

Maja Heiner (1994): In ihrem Beitrag über methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit stellt Heiner Arbeitsprinzipien als Teil eines prozessorientierten Ablaufplans methodischen Handelns vor. Aufgeführt werden 13 Prinzipien in Form von Sätzen. Verkürzt und zusammengefasst handelt es sich um Reflexion, Systemorientierung und sozialökologische Orientierung, Mehrdimensionalität und Multiperspektivität, Offenheit, Kontextualität, Aufgreifen von biografischen und kulturellen Aspekten, Reziprozität, Transparenz, Evaluation, Multivniveaunalität, Berücksichtigung von Unwahrscheinlichem, Risikobereitschaft und die Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen.

Welche Handlungsprinzipien gibt es?

Peter-Ulrich Wendt (2017, S. 57–117): In dem ‚Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit‘ ist nicht expliziert, was genau Prinzipien sind. Bei der Betrachtung der Gliederung des Buches und der Analyse der Überschriften der einzelnen Teile kristallisiert sich heraus, dass es sich bei den Prinzipien um systematisch Handeln, angemessen Besprechen, Klären und Deuten sowie Verbinden (ressourcenorientierte Netzwerkarbeit) handelt.

Welche Handlungsprinzipien gibt es?

Franz Stimmer (2020): In dem Buch ‚Grundlagen des Methodischen Handelns‘ wird nicht der Begriff der Prinzipien benutzt, sondern es werden handlungsleitende Konzepte benannt.

„Handlungsleitende Konzepte, abgeleitet aus theoretischen Überlegungen und erprobt in den Arbeitsfeldern, liefern Rahmenbedingungen, innerhalb derer fallbezogen methodisch gearbeitet werden kann. [...] Konzepte mittlerer Reichweite stehen zur Verfügung, sie sind aber, wie das Empowerment, das Case Management oder der Netzwerkansatz nicht trennscharf voneinander zu differenzieren“ (Stimmer 2020, S. 157). In dem Buch werden folgende Konzepte benannt:

Empowerment, Case Management, Netzwerkansatz, Lebensweltorientierung (lebensweltorientierte Kinder- und Jugendhilfe), Sozialökologische Orientierung, Erlebnispädagogik und Strukturorientierung, Sozialmanagement.

Welche Handlungsprinzipien gibt es?

Es scheint, dass die zentrale Aussage des eingangs zu diesem Abschnitt vorangestellten Zitates von Silvia Staub-Bernasconi et al., dass sich die besondere Wirkung von Handlungsprinzipien aus der Suggestivkraft, die diese beinhalten, ergibt, auch in den Bereich der Theorien und Methoden abstrahlt und Begriffe, die für viele Professionelle Anknüpfungspunkte bieten, deshalb ebenso hier verortet werden.

Es besteht ein Klärungsbedarf, welche Merkmale Handlungsprinzipien von Theorien und Methoden unterscheiden.

Verbindungslinien von Handlungsprinzipien zu Theorien der Sozialen Arbeit

Zentraler Aspekt für die Wahl einer Methode ist die Passgenauigkeit zu dem zu bearbeitenden sozialen Problem. Die Probleme bestimmen die Wahl der Methode.

Theorien müssen den Gegenstand, auf den sie bezogen sind, klären und beschreiben. In Handlungstheorien sind Modelle integriert, die theoretisches Beschreibungs- und Erklärungswissen in Handlungswissen überführen. Grundlage dieser Modelle ist aber immer eine Formulierung von Zielen der Intervention, denen eine Reflexion und Bewertung der erklärten und bewerteten Sachverhalte zu Grunde liegen.

Verbindungslinien von Handlungsprinzipien zu Methoden der Sozialen Arbeit

Der Begriff der Reflexion des eigenen Handelns ist das zentrale Element von Theorien der Sozialen Arbeit in ihrer handlungstheoretischen Ausrichtung.

Diese Feststellung bedeutet, dass die Methoden und Verfahren der Sozialen Arbeit nicht feststehen. Sie sind variabel, weiterzuentwickeln und nicht wahllos importierbar – sie entsprechen also einem weiten Methodenbegriff, denn eine Reflexion der gewählten Methode muss einen gesellschaftstheoretischen Bezug aufweisen und gleichzeitig die Zielvorstellung des Handelns ethisch begründen können.

„Ihre zentralen Orientierungen und grundlegenden Aussagen können den Fachkräften jenseits aktueller Konzeptionsänderungen und institutioneller Anforderungen dauerhafte Identität vermitteln. Sie sind in der Form einer (normativ begründeten) Aufforderung zum Handeln formuliert, die eine Richtung nahelegt, wie dieser Maxime durch praktisches Handeln nachzukommen sei“ (Staub-Bernasconi et al. 1994, S. 293).

Verbindungslinien von Handlungsprinzipien zur Berufsethik der Sozialen Arbeit

Jede *Handlungswissenschaft* braucht einen normativen Rahmen, an dem sie entscheiden kann, was ein ‚schlechter‘ Sachverhalt ist und was ein ‚besserer‘ Zustand sein könnte, auf den es hin zu verändern gilt – dies ist auch für die Wissenschaft Soziale Arbeit anzunehmen.

In der Regel sind die handlungsleitenden Normen auf Ausprägungen des Gegenstandes der Sozialen Arbeit ausgerichtet, mithin also auf die Zustände und Problemdimensionen des *beschriebenen Sachverhaltes selbst*.

Handlungsprinzipien sind in ihrer Normativität jedoch auf die Handlungen und die Methoden als solche ausgerichtet. Es geht also um die *Art und Weise des Handelns selbst*.

Verbindungslinien von Handlungsprinzipien zur Berufsethik der Sozialen Arbeit

Handlungsprinzipien sind an berufsethische Prinzipien angelehnt und bilden damit eine Brücke zwischen Berufsethik und Methoden der Sozialen Arbeit. Sie bestimmen das Verhältnis zwischen Professionellen und Adressat*innen und damit die Relation über das, was das Verhältnis in einer Handlungswissenschaft bestimmt, die methodische Interaktion.

Das Vorhandensein von Handlungsprinzipien in der Sozialen Arbeit zeigt, dass die philosophische Grundausrichtung in der Profession der Sozialen Arbeit die Deontologie ist, dass das Handeln selbst – unabhängig vom Ergebnis – bewertet werden muss.

Perspektiven auf Methoden der Sozialen Arbeit

Teil 2

1. Zum Methodenbegriff

Methodenverständnis: eng oder weit

- **Ein Methodenverständnis im engeren Sinn**
 - Methoden: Planmäßige und standardisierte Vorgehensweisen/Verfahren zum Erreichen bestimmter Ziele
 - Vom Kontext unabhängige Werkzeuge, Funktionserfüllung unabhängig vom Zweck
 - Fokus: ‚Wie?‘ und ‚In welchen Schritten?‘
 - Gefahr: Rezepte, erlernt durch Kopieren/Nachahmen, instrumentelle Sozialtechnologien (Galuske 2013, S. 29; Walter 2017, S. 39ff.; Spiegel 2018, S. 101f., S. 252).
- **Methodenverständnis in einem weiteren Sinn**
 - Methoden als kritisch-reflexives Werkzeug
 - Jenseits von ‚Wie?‘ und ‚Womit?‘ auch ‚Was soll erreicht werden?‘ und ‚Warum soll dies erreicht werden?‘
 - Gegenstände/Aufgaben der Sozialen Arbeit zu komplex, multifaktoriell, wenig standardisierbar, ambivalent, als dass mit engerem Methodenverständnis adäquat betracht- und bearbeitetbar.
 - Einbezug, Betrachtung und Reflexion gesellschaftlicher Werte, Ziele und Grundsätze
 - Dann erst Bezugnahme auf Arbeitsweisen, Verfahren, Techniken und Fertigkeiten (Spiegel 2018, S. 252; Galuske 2013, S. 60ff.; S. 158ff.).

Methoden, Konzepte, Verfahren

- **Alltäglicher Sprachgebrauch:** ‚Methoden‘ wird im engeren Sinne verstanden.
Alternativen: Konzepte (Spiegel 2018, S. 252), methodische Konzepte (Walter 2017, S. 40) oder Methodenkonzepte (Galuske 2013, S. 30)
- Ordnungsversuch: nach Geißler und Hege (1995)
 - **Konzepte** als Handlungsmodelle, die Ziele, Inhalte, Methoden und Verfahren in sinnhafte und geordnete Zusammenhänge bringen und die Begründungen dafür transparent machen
 - **Methoden** werden dort als vorausgedachte Pläne der Vorgehensweise, die fachliches Handeln stärker plan- und kalkulierbar machen, verstanden; damit werden sie als konstitutive Teilaspekte von Konzepten betrachtet
 - **Verfahren/Techniken** werden als Einzelelemente mit geringerer Komplexität angesehen, die dann in Methoden als Set zusammengeführt und reflektiert werden
- **Methoden** verbinden das ‚Wie‘, ‚Womit‘, ‚Was‘, ‚Warum‘.
Handlungsprinzipien benennen die dazu hilfreichen Arbeitsprinzipien und Haltungen

Methodisches Handeln statt Einsatz von Methoden

(Spiegel 2018; Walter 2017)

- **Prozesscharakter:** Weiter Methodenbegriff betrachtet professionelles Handeln in kontextabhängigen Arbeitsschritten, die **verhandelt /ausgestaltet** werden.
- **Methodisches Handeln** umfasst „alle Tätigkeiten, um die Ereignisse in komplexen sozialen Situationen in einen systematischen Zusammenhang zu bringen“ (Meinhold 1996, S. 185).
- Damit ist der „**gesamte[.] Prozeß** der Wahrnehmung von Arbeitsaufträgen, des Nachdenkens über die Notwendigkeit und Legitimation zum Handeln, des Entwerfens und Erprobens von Handlungsplänen und der Auswertung des Geschehens“ (Meinhold 1996, S. 185) gemeint.
- **Methodisches Handeln** bedeutet, „die spezifischen Aufgaben der Sozialen Arbeit zielorientiert, kontextbezogen, kriteriengeleitet sowie strukturiert und gleichzeitig offen zu bearbeiten, wobei man sich an Charakteristika des beruflichen Handlungsfeldes sowie an einer wissenschaftlichen Arbeitsweise orientieren sollte“ (Spiegel 2018, S. 252).

2. Warum sind Methoden relevant?

Methododos –
Der Weg oder der Gang
der Untersuchung

- **„How to“** fachlichen Handelns: Interventionsformen, Handlungsabläufe und Phasenmodelle des professionellen Handelns benennen, beschreiben, systematisieren und festlegen (Spatscheck et al. 2018).
- **„Handwerkszeug“**: Werkzeug- oder Methodenkoffer mit konkreten Verfahren und Fähigkeiten.
- **Übertragbarkeit und Systematisierung**: „Geordnetes fachliches Handeln“ (Kreft und Müller 2019, S. 14). Planvolles Handeln, zu einem bestimmten Grad standardisiert und auf erprobte und bewährte Mittel zurückgreift (Galuske 2013, S. 28).
- Bezug Theorien/Konzepte **zu Praxis** und zum konkreten **Nutzen** wird sichtbar (Galuske 2013, S. 18): Erreichen deren Zielsetzungen Adressat*innen in ihrer Lebenswelt und werden dort fachlich wirksam?
- **Bewährungsprobe**: Qualität, Identität, Eigenheit und das Spezielle der Sozialen Arbeit werden für Beteiligte sichtbar und feststellbar (Galuske 2013, S. 19).

Vier Funktionen von Methoden

- **Abgrenzung professionelles Handeln / Alltagshandeln:** Methodisch orientierte Verfahren befähigen Fachkräfte, Komplexität, Ambivalenzen und Widersprüchen der Praxis gerecht zu werden und handlungsfähig zu bleiben (Galuske 2013, S. 19).
- **Systematische Reflexion der Arbeit:** Gemeinsame Gesprächsgrundlage für Planung, Analyse, Identifizieren und Finden von Alternativen in komplexen und mehrdeutigen Handlungssituationen. Fachkräfte als „Reflective Practitioners“ (Schön 1983), die Methoden für „reflection in action“ und ihre „reflection on action“ nutzen.
- **Orientierung und Transparenz für die Beteiligten:** Wiederholbarkeit bietet Struktur in Hilfesettings, Abgrenzung von Beliebigkeit und Zufall. Fachkräfte können benennen, was sie tun und warum sie es in einer bestimmten Weise tun. Bezugspunkte des Handelns offen legen. Aufträge und Rollen klären, Arbeit besser darstellbar und dokumentierbar.
- **Bezugspunkte für Identitätsfindung der Fachkräfte/Institutionen:** Durch spezifisches methodisches Handeln unterscheiden sich Fachkräfte in der Zusammenarbeit mit anderen Professionen. Methoden, Verfahren und Techniken als „disziplinäre Heimat“ von Fachkräften, deutlich und konkret erfahrbar (Spiegel 2018, S. 91).

3. Historische Entwicklung der Methodendebatte

Professionalisierung und frühe Werke

- Methodenfrage wird in der Sozialen Arbeit vor allem im Zuge der **Verberuflichung** relevant: Übergang von ehrenamtlicher zu beruflicher Tätigkeit, Etablierung erster Lehr- und Ausbildungsprogramme. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind für diesen Beruf hinsichtlich Einschätzung, Anleitung, Beeinflussung und Veränderung von Menschen in sozialen Situationen nötig und welches Fachwissen und welche weltanschaulichen Sichtweisen dabei hilfreich (Kreft und Müller 2019, S. 15)?
- **Mary Richmonds** „Social Diagnosis“ (1917) und „What is Social Casework“ (1922): Analogien zum **Tätigkeitsprofil** von Krankenhausärzt*innen. **Interventionsschritte** Anamnese, Diagnose, Behandlungsplan, Intervention und Evaluation in Sozialer Arbeit.
- **Alice Salomons** Lehrbuch „Soziale Diagnose“ (1926): Methodenfrage knüpft an **konkrete Fertigkeiten** zur Vermittlung materieller und ideeller Unterstützung, Verweisen an geeignete Personen/Institutionen sowie Einwirken auf Haltungen und Einstellungen bei den Adressat*innen an (Engelke et al. 2018, S. 230ff.).

Nationalsozialismus und Nachkriegszeit

- **Nationalsozialismus:** Multifaktorielle, differenzierte und adressat*innenbezogene Methodenmodelle außer Kraft gesetzt. Bis dahin leitende sozialwissenschaftlich reflektierte Verfahren durch erbbiologische und rassenhygienische Kampfbegriffe ersetzt; Soziale Arbeit widmete sich Hauptaufgabe, „Erbkranke“, „Fremdrassige“ und „Asoziale“ „auszusuchen“, „auszusondern“ und „auszumerzen“ (Kreft und Müller 2019, S. 16; Engelke et al. 2018, S. 309ff.).
- **Westdeutsche Nachkriegszeit:** Re-Import von Verfahren aus der US-amerikanischen Fachdebatte, Einbezug anglo-amerikanischer/emigrierter Expert*innen (Müller 2013, S. 120ff.). ‚Methodentrias‘ von Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit in Ausbildung und Praxis als die ‚klassischen Methoden‘ der Sozialen Arbeit (Galuske 2013, S. 75ff.). Unterscheidung anhand Sozialform und weniger nach Handlungsfeld.
- Gemeinsamkeiten der **drei klassischen Methoden:** Vorgehens in Phasen Kontaktaufbau/Informationssammlung, Diagnose, Zielentwicklung, Hilfe- bzw. Interventionsplanung, Interventionen im Arbeitsbündnis und Evaluation (Kreft und Müller 2019, S. 17). Ausgestaltung der drei Methoden mit verschiedenen Verfahren/Techniken, Etablierung in Curricula der Ausbildungsgänge (Müller 2013, S. 120ff.; Galuske 2013, S. 75ff.).

Methodenkritik

- **Studierenden- und Sozialarbeitsbewegungen** ab späten 1960er Jahren: Grundlegende Kritik klassischer Methoden der Sozialen Arbeit. Kritikpunkte: a) fehlende theoretische Fundierung von Helfen / Hilfebeziehung, b) fehlende Differenz zwischen gesellschaftlicher und fachlicher Wahrnehmung von Hilfe und Kontrolle, c) Pathologisierung der Adressat*innen durch medizinisch oder therapeutisch geprägte und individualisierende Modelle sowie d) Entlastung der Gesellschaft von strukturellen Problemlösungen durch Ausblenden illegitimer Macht- und Herrschaftsverhältnisse (Galuske 2013, S. 115ff.).
- **Auswirkungen:** Praxis/Ausbildung Sozialer Arbeit wesentlich stärker gesellschaftstheoretisch und gesellschaftskritisch ausgerichtet, höherer Anteil sozial- und politikwissenschaftlicher Theorien. Methoden Sozialer Arbeit jedoch nicht inhaltlich weiterentwickelt oder stärker wissenschaftlich fundiert (Spiegel 2015, S. 18). Methodendebatte kommt weitgehend zum Erliegen, verliert historische, fachliche und konzeptionelle Traditionslinien, ohne neue Ansätze und Verfahren zu entwickeln (Kreft und Müller 2019, S. 19).
- **Professionalisierung:** Fachliche Ansprüche aus theoretischer und gesellschaftsbezogener Kritik methodisch schwer aufgreifbar und im fachlichen Handeln oft nicht einlösbar. Schwerer absicherbar, fehlende Handlungskompetenzen und Handlungssicherheit. Verhinderung stärkerer Professionalisierung Sozialer Arbeit als Berufsgruppe mit eigenen Zuständigkeiten und spezifischen Verfahren (Galuske 2013, S. 123ff.).

Therapeutisierung und Methodenvielfalt

- **Therapeutisierung / ‚Therapieboom‘ in der Sozialen Arbeit:** Stärkere Orientierung an humanistischen, systemischen und tiefenpsychologischen Beratungs- und Psychotherapieverfahren in Fall- und Gruppenarbeit, Theorie- und Methodenentwicklung (Spiegel 2015, S. 18; Galuske 2013, 135ff.). Überführung von Methoden/Verfahren aus Pädagogik, Sozialforschung, Planung, Management, Organisations- und Quartiersentwicklung in Methodenkanon Sozialer Arbeit.
- Anhaltende **große Vielfalt** genutzter Methoden und Verfahren in der Sozialen Arbeit: Galuske (2013) nennt 22 unterschiedliche Methoden, Kreft und Müller (2019) 24 Methoden, Verfahren und Techniken und Wendt (2017) gar 86 anerkannte Verfahren.

Methodenintegration

- **Fehlende Integration in rahmende oder übergreifende Konzepte und Theorien** der Sozialen Arbeit führte zu einem unübersichtlichen und unsystematischen Wildwuchs an Verfahren.
- Erschwert/verunmöglicht **klare fachliche Positionierung**: Anhand welcher Kriterien wird welches Verfahren in welcher Situation mit welcher Zielgruppe angewandt?
- Erschwerte **interprofessionelle Zusammenarbeit**: Unklare inhaltliche und methodische Abgrenzung von anderen Berufsgruppen, v. a. therapeutischen Professionen, Heilberufen, Pädagog:innen, Planung und Verwaltung.

4. Methodenintegration und Professionalisierung

Suche nach übergreifenden und rahmenden Modelle zum methodischen Handeln

(Heiner et al. 1996; Staub-Bernasconi 2018, S. 111ff.; Heiner 2010; Spiegel 2018, S. 36ff.; Galuske 2013, S. 123ff.).

Methodenintegration: Doppelte Verortung

- Systematische Verortung und Relationierung von Methoden im **Professionalisierungsdiskurs**: Unterschiedliche Modelle der Methodenintegration im Kontext von Professionalität und Profession (Galuske 2013, S. 26, Bohnsack 2020).
- Konzepte, Methoden, Verfahren und Techniken stärker **in Relation zu Theorieangeboten und Handlungsprinzipien** Sozialer Arbeit bringen. Von fundamentaler Methodenkritik zu fachlicher Kritik innerhalb der Profession (Spiegel 2018, S. 36ff.; Galuske 2018, S. 123ff.).

5. Sieben Modelle der Methodenintegration im professionellen Handeln

Specht/Vickery

Sammelband „Methodenintegration in der Sozialarbeit“ von Harry Specht/Anne Vickery (1980):

- Angelsächsischer Diskurs ab 1970er Jahre: Identifikation **gemeinsamer Grundsätze und integrierender Modelle**, übermäßiger Spezialisierung in unzusammenhängenden Methoden und kleinteiligen Handlungsfelder entgegenwirken
- „Praxismodell der Sozialarbeit“ von Allan Pincus/Anne Minahan (1980): Integratives Interventionsmodell Sozialer Arbeit auf Grundlage Allgemeiner Systemtheorie. Zusammenführung von Change-Agent-Systemen (Sozialarbeiter*innen und ihre Organisationen), Klient*innensystemen (Personen, Familien, Gruppen, Organisationen oder Gemeinschaften als Nutzer*innen), Zielgruppensystemen (Menschen, auf die eingewirkt werden soll, um Veränderungen zu erreichen) und Aktionssystemen (die im Zusammenwirken der ersten drei gebildeten Handlungsformen entstehen)
- Phasen: Beurteilung des Problems, Zusammentragen von Daten, Herstellung des ersten Kontraktes, Aushandeln dieses Kontraktes, Einflussnahme durch Bildung, Aufrechterhaltung und Koordination von Aktionssystemen sowie Beendigung der Intervention
- **Praxismodell zur Integration der drei klassischen Methoden**, jedoch noch wenig über einzelne Methoden hinausgehend (Galuske 2013, S. 119). Reflexionen über Zwecke, Ziele und Aufgaben legen erste Grundlagen für professionsbezogenes Methodenmodell

Hiltrud von Spiegel

Buch „Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit“ (Spiegel 2018)

- Methodenintegration durch **wissenschaftliche Reflexion Sozialer Arbeit** und ihrer spezifischen Handlungsstrukturen. Grundlegende und wissenschaftlich begründete Arbeitsregeln zum fachlichen und geplanten methodischen Handeln und beruflichen Können. Berufliche Handlungsstrukturen und relevante Wissensbestände in reflexive Zusammenhänge bringen
- Basis: Analysen zur **Verfasstheit der Handlungsfelder** Sozialer Arbeit und deren charakteristische Handlungsstrukturen. Modelle zur Sozialen Arbeit als **Profession** mit ihren zentralen Wissensbeständen und Wissensformen sowie **Theorien** zur Entstehung von Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit.
- **Systematische Trias von Wissen, Können und Haltung**, durch Fachkräfte ‚in der eigenen Person als Werkzeug‘ integriert und reflektiert
- Handlungs- und Aufgabenbereiche: Analyse der Rahmenbedingungen, Situations- bzw. Problemanalyse, Zielentwicklung, Planung, Handeln in Situationen und Evaluation (ja inklusive Arbeitshilfen)
- Weitere Differenzierung dieser Handlungsbereiche für a) Ausgestaltung in pädagogischen Situationen, b) Fallarbeit, c) Konzeptionsentwicklung und Projektplanung sowie d) Selbstevaluation

Michael Galuske

Buch „Methoden der Sozialen Arbeit“ (Galuske 2013)

- **Darstellung** der verschiedenen Methoden der Sozialen Arbeit, diese unterschieden in „direkt interventionsbezogene Konzepte und Methoden“ für die Arbeit mit einzelnen Adressat*innen, Familien, Gruppen und sozialräumliche Settings, in „indirekt interventionsbezogene Methoden“ zur Reflexion sowie in „struktur- und organisationsbezogene Methoden“ zu Planung und Organisation.
- Einleitende Kapitel zur Methodendebatte und Methodenintegration. Methodenbegriff historisch und theoriesystematisch im Diskurs der Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit reflektiert.
- **Methodisches Handeln im Spannungsfeld** von Situationen und Institutionen und von fachlichen Ansprüchen der Mitarbeiter*innen und der Adressat*innen ausgehandelt und in seinen gesellschaftlichen Kontexten reflektiert
- Methodisches Handeln nicht standardisierbar, vielmehr muss es **in seiner Verfasstheit reflexiv** betrachtet und mit den Beteiligten ausgestaltet werden. Wichtige Impulse in Professionalität der Fachkräfte, die es ihnen ermöglicht, auf der Grundlage ihrer fachlichen Reflexionen eigene Standpunkte für das fachliche Handeln zu erhalten. In der Theoriedebatte hierbei Impulse aus den Ansätzen der Alltags- und Lebensweltorientierung sowie der Dienstleistungsorientierung.
- Ein ähnliches Konzept und ähnliche Einteilungen verfolgen auch Braches-Chyrek (2018) und Erhardt (2013) in ihren Darstellungen der Methoden und Konzepte Sozialer Arbeit.

Franz Stimmer

Buch „Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit“ (Stimmer 2020)

- Methodenintegration durch konzeptionelle Verortung methodischen Handelns im Spannungsfeld von **anthropologischen und sozialphilosophischen** Betrachtungen, gesellschaftlichen, sozialstaatlichen und sozialpolitischen Rahmungen, Positionierungen von Ethik und Recht sowie dem Gedanken der Emanzipation und der Subjektorientierung in Bezug auf die Adressat*innen
- Integration **handlungsleitender Konzepte** aus Empowerment, Case Management, Netzwerkansätzen, Lebensweltorientierung, Erlebnispädagogik und Sozialmanagement
- Systematische Verbindung mit **Verfahren** der Situationsanalyse aus Person-in-Environment-Systemen, Netzwerkanalysen und Genogrammarbeit, der Zielentwicklung, den angewandten Interaktionsformen der Beratung, Begleitung, Unterstützung und Betreuung, der Situationsintervention durch Klientenzentrierte Gesprächsführung, Themenzentrierte Interaktion und Motivational Interviewing sowie die Reflexion professionellen Handelns durch Selbstevaluation und Supervision als summatives Kompetenzprofil für Fachkräfte
- Fachliche Handeln als zehnstufiger zirkulärer Problemlösungsprozess: Kontaktaufnahme, Reflexion der Kontaktstruktur, Problemanalyse, Zielbestimmung, Arbeitshypothesen, Planung, Wahl der Arbeitsformen, Methodenwahl, Kontrakt, Durchführung, Abschluss und Evaluation

Ursula Hochuli Freud / Walter Stotz

Buch „Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit“ (Hochuli Freund/Stotz 2017)

- Methodenintegration durch die Einbettung des methodischen Handelns in Modell der **kooperativen Prozessgestaltung** in der Sozialen Arbeit.
- Leitfrage: Wie können Struktur, Gestaltbarkeit, Methodisierbarkeit und Lehrbarkeit des professionellen Handelns inhaltlich beschrieben und erfasst werden?
- Praxisfeldübergreifender Ansatz zum methodischen Handeln als **dialogisches Modell** für die Gestaltung von Fallprozessen. Zentrale **professionstheoretische Grundlagen** aus Gegenstandsbestimmung Sozialer Arbeit, Modellen des kritisch-reflexiven und situativen Handelns, ethische und rechtliche Rahmungen sowie Theorien zum kooperativen Handeln mit Adressat*innen und in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit.
- Fachliches Handeln als siebenstufiges Modell kooperativer Prozessgestaltung, Handlungsbereiche: Situationserfassung, Analyse, Diagnose, Zielentwicklung, Interventionsplanung, Interventionsdurchführung und Evaluation. Innerhalb dieser Schritte beschreiben sie unterschiedliche **Methoden und Techniken** für konkrete Interventionen, handlungsfeldübergreifend einsetzbar.

Uta-Maria Walter

Buch „Grundkurs methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit“ (Walter 2017)

- Methodenintegration durch **systematisches Reflektieren**. Sie bezieht sich hierbei insbesondere auf Modelle der wissenschaftlichen Reflexion und des kritisch-reflexiven Handelns und stützt sich auf Bezüge zum reflexiven Professionsmodell von Bernd Dewe und Hans-Uwe Otto.
- Komplexe und mehrdeutige Praxissituationen benötigen Praktiker*innen, die in der Lage sind, methodische Handlungsmöglichkeiten systematisch und kritisch zu reflektieren. **Reflexion und Kritik** als das Nachdenken über das eigene Methodenverständnis, eine Reflexion des methodischen Handelns durch eine Bezugnahme zu **Theorien** unterschiedlicher Reichweite sowie zur **Professionsethik** der Sozialen Arbeit und eine kritische Reflexion der Prozesse der **Herstellung und Deutung sozialer Probleme**. Methodisches Handeln als situatives Handeln, kontextspezifisch ausgestaltet.
- Handlungs- und Aufgabenbereiche: Analyse und Planung, der Umsetzung im Spannungsfeld zwischen planvollem Handeln und Improvisationen sowie der Dokumentation und Evaluation.

Peter Ulrich Wendt

Buch „Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit“ (Wendt 2017)

- **Eklektisches Modell** der Methodenintegration, das methodisches Handeln als dialogisch auszugestaltende Handlungskunst versteht.
- Modell im Spannungsfeld von **professionstheoretischen und -ethischen Prinzipien**, **adressat*innenbezogenen Perspektiven** (Subjekt- und Ressourcenorientierung, Ziel der Mündigkeit) sowie **systembezogenen Perspektiven** von Lebenswelt und Alltag. Zielstellung des **Empowerments**: methodische Arrangements und Arbeitsbündnisse für eine dialogische Veränderung sozialer Problemlagen schaffen.
- Methodisches Handeln, **vier Handlungsprinzipien** bzw. Schlüsselprozesse: Systematisches Handeln, angemessen Besprechen, anlassgerechtes Klären und Deuten sowie ressourcenorientiertes und netzwerkbezogenes Verbinden. Dabei unterschiedliche **Handlungsformen**: Beraten, Fall- und Einzelfallarbeit, Arbeiten mit Gruppen, Schaffen von Bildungssettings, Gemeinwesenarbeit sowie aufsuchende Formen. Ergänzend erläutert er **Handlungshilfen** des sozialen Managens, des zivilgesellschaftlichen Kooperierens und der Achtsamkeit und Selbstsorge.
- Handlungs- und Aufgabenbereiche: Kontaktaufnahme, Analyse, methodische (Vor-)Klärung, Aushandlung, Realisierung, Evaluation und Abschlüsse.
- Wendt implizit an eine längere Debatte um Soziale Arbeit als **Handlungskunst** an (Galuske 2013, S. 73 verweist auf frühere Diskussionen bei Herbert Lattke, Bernd Dewe, Hermann Giesecke, Marianne Meinhold).

6. Zwischenfazit und Ausblick zur Methodendebatte

Zwischenfazit zur Methodendiskussion

- Methodenintegration anhand **unterschiedlicher Bezugsmodelle** für die Verortung und Situierung des methodischen Handelns. Diese argumentieren zumeist **diskursiv in sich abgeschlossen** und verfolgen ihre Eigenlogiken. Dadurch inhaltlich nur schwer miteinander vergleichbar, untereinander wenige Anschlussmöglichkeiten. Gründe: Sehr unterschiedliche Systematisierungsformen, terminologisch sehr losgelöst voneinander entwickelt, wenige und oft cursorische Bezüge untereinander. Diese Lage beschreibt **Hindernisse** für systematische Methodendiskussion und begründete Methodenwahl.
- **Trotzdem gemeinsame inhaltliche Bezüge/Verbindungslinien im Methodendiskurs:**
 - a) Methodisches Handeln als **prozesshaftes Vorgehen** im **Spannungsfeld** von Profession, Adressat*innen, Gesellschaft; durch die Fachkräfte in Institutionen und Organisationen relational verhandelt, definiert und ausgestaltet.
 - b) Annahme: Methoden liefern **orientierende Bezugspunkte** für die Fachkräfte, Adressat*innen und die Öffentlichkeit.
 - c) Methodisches Handeln in einem zumindest grundlegend erwähnten Minimalkonsens eines **professionellen und wissenschaftlich reflektierten Vorgehens** orientiert.
Historisch interessant: Erst mit den Modellen ab den 1990er Jahren wird der Faktor Professionalisierung stärker als zentraler Einflussfaktor wahrgenommen.

Zwischenfazit zur Methodendiskussion

Für die Zukunft:

- Wie können **Bezüge** zwischen den Modellen noch stärker hergestellt und dadurch auch **übergreifende Kriterien** für die **Wahl** und die **Kritik** von Modellen entwickelt werden? Erst auf dieser Basis ist es möglich, Methodendebatte stärker systematisch zu führen.
- **Wirkungen und ihre Wirksamkeit:** Gefahr auf Verkürzung von Methoden und methodischem Handeln auf ein technisches ‚**What Works?**‘ und theorieskeptischen Empirismen? Notwendigkeit weiterer Forschung zu Wirkungen, die sich **empirisch und konzeptionell** zu Abläufen und Wirkungen methodischen Handelns äußert, ohne dieses technokratisch zu verkürzen. Ziel: Systematische Verschränkung von **theoretischen Modellen** und Erkenntnissen der **empirischen Forschung** für zukünftige Methodenentwicklung in der Sozialen Arbeit.

Gesamtfazit: Leitsätze zur Bedeutung von Handlungsprinzipien und Methoden zur Bildung einer professionellen Identität

1. In der Profession der Sozialen Arbeit wird die Wahl und die Ausgestaltung der methodischen Vorgehensweise im Handeln durch das zu bearbeitende soziale Problem bestimmt.
2. Die Definition dieses sozialen Problems ergibt sich entweder aus der Sichtweise der Adressat*innen, der Fachkräfte und/oder der Strukturen (und zu diesen gehörenden Akteuren), in die die Adressat*innen und Fachkräfte eingebunden sind.
3. Die Fachkräfte müssen klären, ob sie zuständig für die Bearbeitung des benannten sozialen Problems sind. Dazu brauchen sie Theorien der Sozialen Arbeit und der Bezugswissenschaften. Die Theorien der Bezugswissenschaften dienen zur Beschreibung und Erklärung des Sachverhaltes. Theorien der Sozialen Arbeit beinhalten zusätzlich auch normative Aspekte der Bewertung. Hierzu braucht es Werte, auf die sich bezogen wird und die in der Sozialen Arbeit als gemeinsame Basis akzeptiert werden.

Als Fazit: Leitsätze zur Bedeutung von Handlungsprinzipien und Methoden zur Bildung einer professionellen Identität

4. Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit versucht, das identifizierte soziale Problem in seiner Ausprägung in einem Handlungsprozess hin zum Besseren zu verändern. Die normative Bewertung, was als besser verstanden wird, kann zwischen den Adressat*innen, den Fachkräften und den Strukturen (und zu diesen gehörenden Akteuren) divergieren.
5. Für die Frage, ob das methodische Handeln in der Praxis der Sozialen Arbeit legitim ist, kann sich von den Fachkräften nicht nur auf das Ergebnis der Handlung bezogen werden, sondern bereits das Handeln selbst muss sich an dem gewünschten Menschen- und Gesellschaftsbild und den diesem zu Grunde liegenden Werten orientieren. Das macht professionelles Handeln im Triple-Mandat der Sozialen Arbeit aus.

Als Fazit: Leitsätze zur Bedeutung von Handlungsprinzipien und Methoden zur Bildung einer professionellen Identität

6. Handlungsprinzipien der Sozialen Arbeit bieten den Professionellen Leitplanken, an denen sie die anzuwendenden Methoden normativ ausrichten können.
7. Handlungsprinzipien der Sozialen Arbeit beschränken also die Wahl der Methode/des Verfahrens in der Praxis der Sozialen Arbeit. Sie sind als normative Rahmung zu sehen, die die berufsethischen Prinzipien und damit die Werte der Sozialen Arbeit abbilden.

Literatur (Handlungsprinzipien)

Borrmann, S. (2016). Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Ein Lehrbuch. Weinheim und Basel: Juventa.

DBSH (2014). Berufsethik Sozialer Arbeit. Ethik und Werte. Forum Sozial (4/2014). <https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/pdf/Sozialpolitik/DBSH-Berufsethik-2015-02-08.pdf>. Zugegriffen: 24. September 2020.

Engelke, E., Spatscheck, C., & Borrmann, S. (2016). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen. Freiburg i. Br.: Lambertus. E. Engelke, S.

Borrmann & C. Spatscheck (2018). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Freiburg i. Br.: Lambertus.

Galuske, M. (2013). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim: Beltz Juventa.

Stimmer, F. (2020). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Reamer, F. G. (2018). Social Work Values and Ethics. New York: Columbia University Press.

Spiegel, H. v. (2018). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Staub-Bernasconi, S., Heiner M., Meinhold, M., & Spiegel, H. v. (1994). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Freiburg i. Br.: Lambertus.

Staub-Bernasconi, S. (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis – ein Lehrbuch. Bern: Haupt Verlag.

Literatur (Methoden)

- Bohnsack, R. (2020). *Professionalisierung in praxeologischer Perspektive*. Opladen: Barbara Budrich/UTB.
- Braches-Chyrek, R. (2018). *Soziale Arbeit – die Methoden und Konzepte*. Opladen: Barbara Budrich/UTB.
- Erhardt, A. (2013). *Methoden der Sozialen Arbeit*. Schwalbach i. Ts.: Wochenschau.
- Engelke, E., Borrmann, S., & Spatscheck, C. (2018). *Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. 7. Auflage. Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Galuske, M. (2013). *Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. 10. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.
- Geißler, K. A., & Hege, M. (1995). *Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe*. 7. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Heiner, M. (2010). *Soziale Arbeit als Beruf. Fälle – Felder – Fähigkeiten*. München: Reinhardt.
- Heiner, M., Meinhold, M., Spiegel, H. v., & Staub-Bernasconi, S. (1996). *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. 3. Auflage. Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Hochuli Freund, U., & Stotz, W. (2017). *Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch*. 4. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Meinhold, M. (1996). Ein Rahmenmodell zum methodischen Handeln. In M. Heiner, M. Meinhold, H. v. Spiegel & S. Staub-Bernasconi, *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit* (S. 184–217). 3. Auflage. Lambertus, Freiburg.
- Müller, C. W. (2013). *Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit*. 6. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.
- Pincus, A., & Minahan, A. (1980). Ein Praxismodell der Sozialarbeit. In H. Specht & A. Vickery, *Methodenintegration in der Sozialarbeit* (S. 96–148). Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Richmond, M. (1917). *Social Diagnosis*. New York: Russel Sage Foundation.
- Richmond, M. (1922). *What is Social Casework?* New York: Russel Sage Foundation.
- Salomon, A. (1926). *Soziale Diagnose*. Berlin: Carl-Heymanns-Verlag.
- Schilling, J. (2020). *Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit*. 8. Auflage. München: Reinhardt/UTB.
- Schön, D. A. (1983). *The Reflective Practitioner. How Professionals Think in Action*. New York: Basic Books.
- Spatscheck, C., Crabtree, S. A., & Parker, J. (Hrsg.) (2018). *Methods and Methodologies of Social Work. Reflecting Professional Interventions*. London: Whiting & Birch.
- Specht, H., & Vickery, A. (Hrsg.) (1980). *Methodenintegration in der Sozialarbeit*. Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Spiegel, H. von (2015). Von den Methoden Sozialer Arbeit zum methodischen Handeln – eine autobiografische Erinnerung. In E. Bolay, A. Iser & M. Weinhardt (Hrsg.), *Methodisch Handeln – Beiträge zu Maja Heiners Impulsen zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit* (S. 17–29). Wiesbaden: Springer VS.
- Spiegel, H. von (2018). *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. 6. Auflage. München: Reinhardt/UTB.
- Staub-Bernasconi, S. (2018). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu kritischer Professionalität*. 2. Auflage. Opladen: Barbara Budrich/UTB.
- Stimmer, F. (2020). *Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit*. 4. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Walter, U.-M. (2017). *Grundkurs methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. München: Reinhardt/UTB.
- Wendt, P.-U. (2017). *Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.